

# Konzeption des Kindergartens „Die Kirchenmäuse“

## *Allgemein:*

Der Kindergarten „Die Kirchenmäuse“ der Bethanien Diakonissen-Stiftung befindet sich im Stadtteil Sprenningen der Stadt Dreieich in einem zentralen Wohngebiet, nahe Bürgerpark und Naturschutzgebiet.

Genutzt werden die Räume im Souterrain der Evangelisch-methodistischen Gemeinde. Sie bestehen neben Garderobe, Küche und Bad aus einem großen, geräumigen Gruppenraum und einem zusätzlichen Raum für Kleingruppenarbeit. Ein großer Garten steht für die Kinder zur Verfügung. Der eingruppige Kindergarten hat Plätze für 25 Kinder im Alter von 3 – 6 Jahren. Vier pädagogische Fachkräfte, eine Zusatzkraft, eine Hauswirtschaftskraft und eine Reinigungskraft bilden das Team der Einrichtung. Die Öffnungszeiten des Kindergartens sind von 7.30 Uhr bis 16:00 Uhr inkl. Mittagstisch und Nachmittagsnack.

## *Pädagogische Leitziele*

Wir wollen für Kinder aller gesellschaftlichen Schichten, Konfessionen und Nationen ein differenziertes, vielschichtiges, bildendes soziales und christliches Angebot schaffen. Wir sehen als Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit die Persönlichkeit des Kindes und sein Bedürfnis nach Geborgenheit, Spiel, Bewegung, Erleben, Kreativität und Lernen. Besonders wichtig ist uns, den Kindern eine Atmosphäre des Vertrauens zu schaffen.

Der Kindergarten soll das Kind in seiner Entwicklung begleiten und unterstützen. Dies geschieht nicht nach einem festen Lernprogramm. Durch Analysen und Erfahrungen, Anregungen und Materialien entscheiden die Pädagoginnen immer neu, wie das Kind und die Gruppe optimal begleitet, gefordert und gefördert werden können. In unserer pädagogischen Arbeit gehen wir von den realen Lebenssituationen der Kinder aus. Grundlage des Lernens sind also die vielfältigen Alltagserfahrungen der Kinder. Die Kinder haben dabei die Möglichkeit, aktiv mit zu gestalten und zu entscheiden. Unsere Arbeit bezieht sich auf den „Situationsorientierten Ansatz“.

Die Arbeit in Projekten soll den Erfahrungshorizont der Kinder vergrößern, Wissen vertiefen, ihre Selbstständigkeit und das Selbstbewusstsein fördern und zu solidarischem Denken und Handeln anregen.

Da wir eine christliche Einrichtung sind, orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Wir feiern christliche Feste im Jahreskreis, pflegen Bräuche und Traditionen und bieten

Minigottesdienste an. Selbstverständlich achten wir bei der Umsetzung unserer Arbeit auf die verschiedenen Religionsgemeinschaften und Weltanschauungen.

## *Grundhaltung der Mitarbeiterinnen*

Der Umgang mit den Kindern basiert auf partnerschaftlich-demokratischen Prinzipien.

Das heißt für uns:

- Das Kind so anzunehmen, wie es ist, unabhängig von seinem Tun wertschätzen
- Die Stärken eines Kindes erkennen. Wird es in seinen Fähigkeiten und seinem Selbstwert bestärkt, erlebt es ein Scheitern nicht als Schwäche, sondern als Herausforderung
- Eine vertrauensvolle, freundschaftliche Beziehung zu den Kindern aufbauen und zu pflegen
- Die Kinder dem Alter entsprechend in die Gestaltung des Alltags und in Planungen einzubeziehen
- Die Bedürfnisse der Kinder erkennen und dementsprechend handeln
- Vorbild im täglichen Miteinander zu sein

## *Das Spiel*

Das Spiel hat eine sehr große Wichtigkeit in der kindlichen Bildung und ist ein pädagogisches Grundprinzip. Die Pädagoginnen haben dafür zu sorgen, dass die Kinder Bildungs- und Erziehungsziele durch angeleitetes und freies Spiel erreichen. Das Spiel ist also eine wichtige Methode für alle Bereiche der Kindergartenarbeit und durchdringt somit alle Schwerpunkte und Lernbereiche. Für das Kind ist Spiel keine Spielerei, sondern die angemessene Form um:

- seine Umwelt zu erkunden und sich aktiv auseinander zu setzen
- seine sozialen, geistigen, motorischen und emotionalen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu üben
- seinen Lebensrhythmus zu finden und das Erlebte zu verarbeiten
- seine Lernfreude und Leistungsfähigkeit zu entwickeln und zu unterstützen

## Das Freispiel

Das Freispiel ist die Zeit im Tagesablauf, in der das Kind den Spielpartner, das Material, den Ort und den Zeitumfang auswählen und seine eigene Ideen verwirklichen kann. Dem allgemeinen Entwicklungsstand des Kindergartenkindes entspricht, dass das Freispiel einen zeitlich größeren Rahmen einnimmt als die gezielte Aktivität.

*„...Spielen stellt eine wesentliche Voraussetzung für die menschliche Reifung da. Der Mangel an Spielraum und Spielzeit kann zu empfindlichen Störungen der kindlichen Entwicklung führen. Durch das Spiel werden die schöpferischen Kräfte des Kindes geweckt, seine körperliche Geschicklichkeit gefördert und seine Sinne geübt. Durch das Spiel werden Phantasie und Nachdenken angeregt, Urteilskraft und Willenskraft ausgebildet.“*

## Der Morgenkreis

Der Morgenkreis ist ein Ritual, das den Kindern hilft, den Tag zu strukturieren. Da wir jeden Tag einen unterschiedlichen Schwerpunkt haben, findet der Morgenkreis in unterschiedlichen Zusammenhängen statt z.B. in der Gruppe, beim Sport, in der Musikgruppe...

Die Kindergartengruppe startet am Montag mit dem „großen Morgenkreis“ in die Woche. Handpuppe „Kiki die Kirchenmaus“ begrüßt nach gemeinsam gesungenen Kirchenmauslied die Kinder. Es wird nachgefragt, ob alle da sind, warum welche fehlen und ggf. an diese gedacht (Krankheit, Urlaub...). Geburtstagskinder werden gebührend gefeiert und mit Krone und Kerze besungen. Die Kinder haben die Möglichkeit, Befindlichkeiten und Fragen loszuwerden. Danach gibt Kiki eine Übersicht über den Vormittag bzw. die Woche und die geplanten Aktivitäten. Auch wird am Projektthema gearbeitet, Geschichten dazu gehört, Rollenspiele und Singspiele gemacht ... und ganz viel gemeinsam besprochen.

Die sprachliche Kommunikation stellt im Morgenkreis die dominante Arbeitsform dar. Die Zeit im Morgenkreis ist wichtig, um Gruppenbewusstsein und Gemeinschaftssinn zu fördern, Themen zu vertiefen und eine Tagesübersicht zu verschaffen - und macht einfach Spaß.

## Die Projektarbeit

Die Projektarbeit ist die methodische Umsetzung des „Situationsorientierten Ansatzes“. Die Pädagogin greift Themen der Kinder auf und gibt ihnen durch Aktivitäten im kreativen, musikalischen, im natur- oder psychomotorischen Bereich etc. die Möglichkeit, das Thema von vielen Seiten her zu beleuchten und zu bearbeiten. Dabei haben die Kinder beste Gelegenheit, sich in der Themenfindung und in der Umsetzung des Projektes einzubringen.

Die Projektarbeit wird in den altershomogenen Kleingruppen (Stammgruppen) noch intensiviert. Durch die ganzheitliche, altersspezifische und intensive Arbeit sind die Kinder hochmotiviert, mitzuarbeiten. Die Lernmotivation muss aus eigenem Antrieb kommen. Aus lernpsychologischer Sicht ist dies ein optimaler Weg, neue Informationen im Zusammenhang

mit vorhandenem Wissen abzuspeichern. Für die Pädagogin ist die Projektplanung eine Herausforderung, da sie nur einen Planungsentwurf anfertigt, der ständig an den Fragen und Bedürfnissen der Kinder weiterentwickelt wird. Aus der Projektarbeit ergeben sich lehrreiche Prozesse, ganz nach dem Motto: „Der Weg ist das Ziel.“ Im Rahmen der Projektarbeit werden auch Ausflüge zu Museen, Bücherei, Theater etc. gemacht.

## *Partizipation*

Kinder haben ein Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen beteiligt zu werden (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, Bundesgesetzgebung § 8 und § 45 SB V///). Das Recht auf Beteiligung gilt ohne Altersbegrenzung. Allerdings soll die Beteiligung „angemessen“ und „der Entwicklung des Kindes entsprechend sein“. Die Pädagogischen Fachkräfte sind daher sogar verpflichtet, Kinder schon im Kindergarten an Entscheidungen, die sie betreffen, zu beteiligen. Beteiligung/Teilhabe heißt, dass Kinder als Betroffene in Entscheidungsprozesse mit einbezogen werden und man ihnen ernsthafte Einflussnahme zugesteht.

Dies geschieht bei uns zunächst wöchentlich als Kinderkonferenz im großen Morgenkreis, aber auch in den Stammgruppen dürfen und sollen die Kinder altersangemessen beteiligt sein. Die Kinder haben die Möglichkeit, Entscheidungen über künftige Aktivitäten, Projekte aber auch Ausflüge, Feste, Raumgestaltung, Spielzeuganschaffungen sowie Frühstückswünschen zu treffen. Auch werden Regeln des Zusammenlebens und die Lösung von Konflikten gemeinsam erarbeitet. Zu bestimmten Themen werden Kinderbefragungen durchgeführt. Auch übernehmen die Kinder Verantwortungsbereiche wie Beetpflege, Pflanzen gießen, Zahnpasta verteilen, Tischdienst u.ä.

## *Musikalische Frühförderung*

Musikpädagogik im Kindergartenalter beruht auf einem spielerischen, ganzheitlichen und prozessorientierten Ansatz, der zunächst nicht auf das musikalische Ergebnis fixiert ist. Kinder begegnen mit Neugier und Faszination der Welt der Musik. Sie haben Freude daran, Geräuschen, Tönen und Klängen in ihrer Umgebung zu lauschen, diese selbst zu produzieren, sowie Klangeigenschaften von Materialien aktiv zu erforschen. Dazu steht den Kindern jederzeit eine Auswahl an unterschiedlichsten Instrumenten zur Verfügung, mit denen sie musizieren und experimentieren können. Die Musik durchzieht wie ein roter Faden den Kindergartenalltag. So werden bestimmte Aktivitäten per Lied angekündigt, geben Struktur, z.B. wird vor dem Essen gesungen, es gibt ein „Händewaschen-lied“, etc. Zusätzlich bieten wir derzeit an 2 Vormittagen musikalische Entwicklungsförderung nach dem Konzept „Weimarer Mentoring Programm“ an, bei der den Kindern die Schönheit und Vielfalt der Musik aktiv erlebbar gemacht wird. Das gesamte Team macht derzeit eine Teamweiterbildung und so können alle Mitarbeiterinnen Musik als Fördermittel einsetzen. Neben Singen und einfachem Instrumentalspiel, wird getanzt, klassischer Musik und Musik aus anderen Kulturen gelauscht, Echospiele geübt und dabei auch die Sprachentwicklung, soziale Kompetenz, Kulturverbundenheit, motorische Entwicklung, Gehörbildung, Rhythmusgefühl, aber auch Phantasie und Kreativität gefördert.

Zweimal im Jahr üben wir ein großes Musical ein. Dabei kann sich die ganze Familie musikalisch einbringen z.B. können Geschwisterkinder im Kinderchor mitsingen und schauspielern und auch Eltern und Großeltern sind im „Backgroundchor“ herzlich willkommen.

Der Umgang mit Musik fordert und fördert die gesamte Persönlichkeit und alle Entwicklungsbereiche des Kindes, trägt zu einem wunderbaren Gemeinschaftsgefühl bei und stellt so einen großen Schwerpunkt unserer Arbeit im Kindergarten dar.

### *Ästhetische und bildnerische Bildung und Erziehung*

In der Beschäftigung mit Kunst entfalten Kinder ihr kreatives und künstlerisches Potential. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete Wege zu gehen. Die Kreativität von Kindern stärken, heißt auch, ihnen die Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen. Neugier, Lust und Freude am eigenen schöpferischen Tun sind Motor der kindlichen Persönlichkeitsentwicklung. Kinder zeigen uns mit ihren bildlichen Äußerungen ihre Sicht der Welt und interpretieren sie in „künstlerischer Freiheit“. Im spielerischen Umgang mit Materialien wie Farben, Formen, Papier, Knete, Kleister, etc. werden sinnliche Wahrnehmungsfähigkeiten und die feinmotorische Geschicklichkeit gefördert. Beim bildnerischen Gestalten erfährt das Kind Wertschätzung, Anerkennung, Spaß, Freude und Gestaltungslust.

Wir legen im gestalterischen Bereich sehr viel Wert auf kindereigene Kreationen, möglichst wenig Einsatz von Schablonen bei themenbezogenen und freien Arbeiten. Die Kinder werden innerhalb der Projektarbeit an vielfältige Techniken herangeführt (z.B. Spritztechnik, Drucken, Marmorbilder, Walzen...) und haben jederzeit freien Zugang zu Mal- und Bastelmaterialien.

### *Religiöse Erziehung*

Wir versuchen den Kindern die Botschaft des Evangeliums zu überbringen. Dies bedeutet aber nicht die mechanische Vermittlung von religiösen Grundkenntnissen, Lehrsätzen und Glaubensformeln, sondern dies geschieht durch Integration der Religionspädagogik in die alltägliche pädagogische Arbeit. Es ist uns wichtig, dass das Kind ein Mensch wird, der fähig ist zu lieben und sich für andere einzusetzen. Es soll sich als Gottes Kind verstehen lernen und für die Schöpfung Verantwortung übernehmen. Wichtig ist, dass es später nicht einfach nachahmt, was andere ihm vormachen, sondern ein eigenes Gewissen entwickelt, zu eigener Gefühlsfähigkeit und Verantwortungsfähigkeit kommt und dadurch seinen eigenen Weg findet. Wichtig ist auch, dass es von seiner Angst immer wieder freikommt und Zuversicht gewinnt. Oder, dass es staunen kann über alles Große und Geheimnisvolle im Leben; dass es Ehrfurcht empfindet, wo andere nichts Besonderes sehen, dass es nachdenkt, wo andere gedankenlos über ihre Erfahrungen hinweg leben. Dass es glücklich wird, das heißt, im Einklang mit sich selbst lebt, mit anderen Menschen und mit dem, der es in dieses Leben hineingestellt hat. Das Kind hat die Gelegenheit, durch Geschichten, durch das Feiern von

christlichen Festen, Minigottesdiensten mit dem christlichen Glauben und seinen Traditionen und Wurzeln vertraut zu werden.

Die Feste des Kirchenjahres und die dazugehörenden biblischen Geschichten sind Bestandteil der Kindergartenarbeit. Weiter sind christliche/humanistische Verhaltensweisen wie Liebe, Nächstenliebe, Versöhnung, Toleranz, Teilen, Gemeinschaft, Dankbarkeit und Rücksichtnahme, Werte, welche die Kinder im alltäglichen Miteinander erfahren und erleben. Dabei spielt die Vorbildfunktion der Betreuerinnen eine sehr große Rolle. Das bedeutet auch, das WIR tolerant andersgläubigen oder andersdenkenden Menschen gegenüber treten und sie annehmen, damit sie sich bei uns wohlfühlen können.

## *Naturerleben*

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Schöpfung und den natürlichen Ressourcen gewinnt für Kinder zunehmend an Bedeutung. Umweltbildung nimmt im Kindergartenbereich ihren Ausgang in der Naturbegegnung und von Erlebnissen mit Tieren und Pflanzen. Unser Ziel ist es, das Interesse der Kinder an Naturvorgängen zu wecken. Sie sollen dabei Einsichten in Sinn- und Sachzusammenhängen gewinnen und eine Beziehung zu Pflanzen und Tieren aufbauen, um sie mit Fürsorge und Achtsamkeit zu behandeln. Wir möchten den Kindern die Gelegenheit geben, Umwelt mit allen Sinnen zu erfahren und diese als unersetzlich und verletzbar wahrzunehmen. Dazu gehen wir regelmäßig in den Garten und einmal in der Woche in den Wald oder in das Naturschutzgebiet. Des Weiteren finden 2 mal im Jahr Waldwochen statt, bei denen die Kinder die Natur unter einem bestimmten Aspekt erleben und den kompletten Tag in der Natur verbringen.

## *Tagesablauf*

Der Tagesablauf ist für die Kinder so strukturiert, dass sie eine gute Übersicht erhalten: Zwischen 7.30 Uhr und 9.00 Uhr kommen die Kinder bei den Kirchenmäusen an und können frei spielen. Donnerstags geht eine kleine Gruppe zum Markt und kauft Frühstückszutaten ein. Dann bereiten die Kinder ein ausgewogenes und gesundes Frühstück zu. Außer donnerstags bringt jedes Kind sein gesundes Frühstück von zu Hause mit. Nach dem Frühstück räumt jedes Kind seinen Teller auf den Wagen und hängt seinen Rucksack an den Haken. Nun werden die Zähne geputzt. Dabei geht es primär darum, dass die Kinder selbstständig putzen und die Zahnpflege nach dem Essen zum Ritual wird.

Danach folgen Aktivitäten je nach Wochentag:

- Montag: Stammgruppentag - Arbeit in altershomogenen Gruppen
- Dienstag: Kreativtag, Kinderkonferenz mit Kiki
- Mittwoch: Musikalische Frühförderung nach WMP

- Donnerstag: Markteinkauf und Frühstücksvorbereitung; Turnen in der STG
- Freitag: Musik nach WMP, Ausflugstag
- nachmittags: Naturforscheringebote

Zwischen den Aktivitäten gibt es immer wieder Freispielphasen. In diesen werden auch kreative Angebote, kleine Experimente etc. zum aktuellen Projektthema angeboten. Wir gehen täglich in den Garten. Die Kinder sollten immer dem Wetter entsprechende Kleidung dabei haben. Gegen 12.00 Uhr gibt es dann das gemeinsame Mittagessen, das von einer Cateringfirma täglich frisch zubereitet und gebracht wird. Danach werden wieder die Zähne geputzt und wir gehen noch einmal in den Garten. Nachmittags gibt es um 14.30 Uhr eine Snackzeit. Die Kinder werden zwischen 15.30 Uhr und 16.00 Uhr abgeholt.

Im Flur finden die Kinder eine Übersichtstafel über die Woche, auf der sie alle Aktivitäten ersehen können.

### *Vorschularbeit*

Der Kindergarten bereitet nicht, wie manche annehmen, ausschließlich auf die Schule vor. Wir möchten die Kinder auf das Leben vorbereiten, sie unterstützen und begleiten, ihnen helfen, ihre Stärken zu finden und diese zu erweitern. Doch zum Leben gehört auch die Schule, so ist der Kindergarten letztendlich auch schulvorbereitend. Wir sehen die gesamte Kindergartenzeit als Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklungsprozess und starten nicht erst im letzten Kindergartenjahr mit einem explizitem Vorschulprogramm. Die Kinder haben selbstverständlich schon mit drei Jahren die Möglichkeit, verschiedene Fertigkeiten zu üben, zu lernen, konzentriert im Team zu arbeiten, was sich im Laufe der Zeit intensiviert und steigert. Ist die Projektarbeit in der Kleingruppe mit Dreijährigen zunächst nur für eine halbe Stunde möglich, verbringen die 6 - jährigen sogar den ganzen Vormittag mit der Erarbeitung ihres Projektthemas. Im letzten Kindergartenjahr wird der Kontakt zur Schule hergestellt. Die Kinder haben einen Schulbesuchstag, eine Lehrerin kommt die Kinder auch im Kindergarten besuchen und es findet für die Eltern ein entsprechender Elternabend statt. Den Kindern und auch den Eltern soll so ein möglichst guter Übergang vom Kindergarten in die Schule ermöglicht werden. Dazu gibt es seit einiger Zeit monatliche „Tandemtreffen“ mit der Grundschule, bei denen dieser Übergang bestens vorbereitet und besprochen wird.

Kinder mit besonderem Förderbedarf werden entsprechend unterstützt (z.B. besondere Sprachförderung bei Kindern mit Migrationshintergrund).

### *Zusammenarbeit mit den Eltern*

Wir bieten regelmäßige Elternabende an, an denen wichtige Informationen aber auch inhaltliche Themen besprochen werden, evtl. auch mit einem Referenten. Die Eltern wählen zum Beginn des Kindergartenjahres einen Elternbeirat bestehend aus derzeit 5 Personen. Der Elternbeirat ist aufgrund unserer besonderen Situation sehr in die Arbeit des Kindergartens integriert. Eine offene und konstruktive Zusammenarbeit ist ausdrücklich erwünscht. Ansonsten wird bei sogenannten „Tür- und

Angelgesprächen“ täglich Aktuelles ausgetauscht. Bei weiterem Gesprächsbedarf können Eltern und Erzieherinnen sich jederzeit verabreden. Intensive Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal im Jahr statt, gerne auch als Hausbesuche. Darin geht es um gemeinsamen Austausch und Vereinbarungen bezüglich der Entwicklung und Erziehung des Kindes.

Mindestens 2 Mal im Jahr finden samstags Arbeitseinsätze statt. Jeder legt Hand an, damit das Außengelände gepflegt wird, Malerarbeiten sind zu machen, aufzuräumen und den Kindergarten zu reinigen. Alle Eltern helfen dabei mit. Wir freuen uns sehr, dass bislang sich alle verantwortlich fühlen und uns auch bei diesen unliebsamen Tätigkeiten unterstützen.

Neben denen im etwa 6-wöchigen Abstand stattfindenden Minigottesdiensten und verschiedenen Festen, gibt es auch regelmäßig stattfindende Flohmärkte. Da wir mit den Kindern immer mehr auch die Feste und Minigottesdienste gemeinsam vorbereiten, erwarten wir, dass die Familien daran teilnehmen, was sie auch gerne tun. Ebenfalls freuen wir uns über die Mitarbeit und Mithilfe bei diesen Festen.

Ganz zentral sind unsere Musicals geworden, bei denen alle Familien involviert sind, sei es als Darsteller, Technikhelfer, Wurstbräter, Sänger,... eine richtig tolle Truppe!

Bei Themen, bei denen Eltern als „Experten“ innerhalb der Projektarbeit auftreten können, ist deren Mitarbeit ebenfalls sehr willkommen. Durch die wöchentliche Infomail, Elternbriefe und Aushänge werden die Eltern über Planungen und Inhalte der Arbeit sehr gut informiert.

## *Beschwerdemanagement*

Nach der UN-Kinderrechtskonvention haben die Kinder das Recht auf freie Meinungsäußerung (SGB VIII).

In den wöchentlich stattfinden Kinderkonferenzen bekommen die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden loszuwerden. Die Kinder werden dabei explizit aufgefordert, durch Impulse wie „Worüber hat du dich geärgert?“ oder „Ich habe bemerkt, dass der Spaziergang keinen Spaß gemacht hat.“ ungute Situationen und Gefühle zu benennen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten zu suchen. Ggf. werden Beschwerden auch dokumentiert und im Erzieherteam oder Elternbeirat eingebracht.

Im Alltag sind die Kinder so weit partizipiert, dass sie akute Beschwerden sofort loswerden können und dürfen und diese auch aufgenommen und ggf. zeitnah bearbeitet werden.

Bei Streitigkeiten wird jedes beteiligte Kind angehört und seine Beschwerde ernst genommen. Danach wird nach einer akzeptablen Lösung für alle gesucht und diese umgesetzt.

Immer wieder werden Kinder zu Spielbereichen, Abläufen in der Kita, Regeln u.ä. befragt, Beschwerden dazu aufgenommen und gemeinsam nach zufriedenstellenden Lösungen im Rahmen der Kinderkonferenz gesucht.

Auch die Eltern sind aufgefordert, Beschwerden (Anliegen, Kritik,...) entweder vorzutragen oder schriftlich im Elternbriefkasten zu hinterlassen. Diese Beschwerden werden dokumentiert und im Rahmen der Team- und/oder Elternbeiratssitzung besprochen und gemeinsam nach Lösungsmöglichkeiten gesucht. Wir bemühen uns



um ein professionelles Beschwerdemanagement, das künftig durch entsprechende Fortbildungen noch intensiviert wird.

## *Die Eingewöhnung*

Wir orientieren uns bei der Eingewöhnung am sogenannten „Berliner Modell“, das den Kindern eine sanfte Eingewöhnung ermöglicht. Eine Erzieherin ist für die Eingewöhnung zuständig und begleitet das Kind in den ersten Wochen. Die Eltern sollten sich genügend Zeit für die Eingewöhnung nehmen. Die Erzieherin wird sich darum bemühen, das Vertrauen des Kindes zu gewinnen. Anfangs bleiben die Eltern noch im Raum, verhalten sich passiv, jedoch nicht ablehnend, wenn das Kind ihre Nähe sucht. Sobald das Kind Vertrauen zur Betreuerin gefasst hat, wird der erste Trennungsversuch gestartet. Dazu geht Mama/Papa nach einer Verabschiedung für kurze Zeit aus dem Raum. Die Verabschiedung ist sehr wichtig. Ein Davonschleichen wäre dem Kind gegenüber einem Vertrauensbruch. Die Zeit der Abwesenheit wird nur verlängert, wenn das Kind die erste Trennung gut geschafft hat. Das ist individuell sehr unterschiedlich.

Generell bitten wir darum, sich immer vom Kind zu verabschieden. Sollte ein Kind auch nach einer gelungenen Eingewöhnung weinen und sich nicht trösten lassen, melden wir uns bei den Eltern.

## *Raumgestaltung*

Wir bemühen uns um eine attraktive Raumgestaltung, um den Kindern unterschiedlichste Lernerfahrungen zu ermöglichen. Eingeteilt ist der große Gruppenraum in zwei Bereiche und einem Nebenraum, der auch wilde und laute Spiele zulässt:

- Kletter- und Turngerät mit dicker Turnmatte plus Riesenbausteine zum Bauen, Hüpfen, Balancieren... im Nebenraum
- Spielhaus mit Rückzugsmöglichkeit für Rollenspiele, Verkleidungsutensilien, Arztkoffer, Kinderküche, Mäuseloch, Kuschelecke mit Spiegel, Lichter etc.) div. Materialien zum Fädeln, Hämmern
- Baubereich mit verschiedenen Materialien, Tieren, Lego, etc.
- Kinderatelier mit einer Auswahl an div. Materialien zur freien und angeleiteten kreativen Gestaltung, inkl. Werkstatt zum Auseinandernehmen von Geräten
- Lesecke mit div. Büchern auch zum Chillen und für Rollenspiele geeignet...
- Hängematte zum Schaukeln und Träumen
- Brettspiele und Puzzles
- Unterschiedlichste Instrumente zum freien Musizieren
- Materialwanne befüllt mit z.B. Sand, Bohnen, ...
- verschiedene Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten im Außenbereich

## *Außenbereich*

Zunächst hatten wir zwar einen relativ großen Garten, aber so gut wie keine Spielgeräte zur Verfügung. Durch das beispiellose Engagement der Eltern, konnten wir innerhalb eines Jahres den Außenbereich zu einer attraktiven und abwechslungsreichen Spiel-

und Bewegungslandschaft verändern. Derzeit gibt es einen tollen Sandbereich mit einem Wasserlauf -Pumpe inklusive, eine große Nestschaukel, eine Bobbycarrennstrecke, eine große Wellenrutsche mit verschiedenen Aufgangsmöglichkeiten, eine Wippe, ein kleines Spielhaus, Balancierbalken. Im Frühling werden Beete angelegt, die die Kinder pflegen und versorgen. Im Spätsommer wird dann geerntet.

### *Arbeit mit Portfolios*

Jedes Kind hat einen Ordner, indem seine gesamte Entwicklung während der Kindergartenzeit dokumentiert wird. Die Kinder können sich jederzeit den Ordner nehmen und eigenständig ergänzen, ihnen Wichtiges sammeln und abheften.

Wir haben verschiedene Portfoliovordrucke, die wir gemeinsam mit den Kindern im Laufe der Kindergartenzeit bearbeiten. Dabei können sich die Kinder bezüglich ihrer Familie, Freundschaften, der eigenen Person äußern. Es geht auch darum, Lernschritte festzuhalten. Dazu werden Fotos gemacht und persönliche Briefe an das Kind geschrieben. Auch sind die Eltern eingeladen, einmal im Jahr einen persönlichen Brief an das Kind zu schreiben. Dieser soll wertschätzend und positiv formuliert sein und wird ebenfalls im Portfolio abgeheftet.

### *Gesundheitsförderung*

Wir beteiligen uns an der Kampagne der Jugendzahnpflege und praktizieren den zuckerfreien Vormittag. Unser gemeinsam vorbereitetes Frühstück ist immer ausgewogen, vollwertig und zuckerfrei. Die Eltern wurden belehrt und sind angehalten, die mitgebrachten Frühstücke an den anderen Tagen entsprechend zahngesund zu gestalten. Wir putzen gemeinsam mit den Kindern nach den Mahlzeiten die Zähne. Dabei geht es in erster Linie um die Selbstständigkeit und die Gewohnheitsbildung – ist doch klar, dass man sich um seinen Körper – in diesem Fall um seine Zähne – gut kümmert!

Zur Gesundheit gehören aber weitaus mehr Bereiche. Sie ist ein Zustand von körperlichen, aber auch seelischem und sozialem Wohlbefinden. Dazu wird die Leitung 2019/2020 eine zweiteilige Fortbildung besuchen. Im Team wird danach erarbeitet, wie wir konkret Gesundheitsförderung in der Kita umsetzen können: Resilienz und Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes, Umgang mit Leistungserwartungen, Stress, Misserfolgen/Frustration und Veränderungen etc. gehören zu den Inhalten.

### *Kooperation mit dem Turnverein STG*

Ausreichende und umfangreiche Bewegungsmöglichkeiten zu schaffen, ist heute sehr wichtig geworden. Kinderärzte berichten über große Defizite in der motorischen Entwicklung der Kinder. So sind wir als Pädagogen angehalten, dem Bewegungsmangel der Kinder Einhalt zu gewähren und möglichst viele Bewegungsmöglichkeiten im Kindergarten zu schaffen. Da wir über keinen expliziten Bewegungsraum verfügen, bieten wir in unseren Räumlichkeiten verschiedene Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten an. Wir gehen täglich in den Garten, machen wöchentliche Ausflüge und mehrere Waldwochen im Jahr. Zusätzlich gibt es eine Kooperation mit dem Turnverein STG, unterstützt von der Hessischen Sportjugend.

Dazu besuchen wir die nahegelegene Turnhalle und ein ausgebildeter Übungsleiter führt eine tolle Bewegungsstunde durch - die wir so niemals anbieten könnten. Durch die Größe der Halle und die vielen unterschiedlichen Geräte können die Kinder Bewegungsabläufe trainieren, ihr Körpergefühl und die Körperbeherrschung weiterentwickeln und so psychomotorisch viele Schritte weiterkommen...im wahrsten Sinne des Wortes.

## *Geburtstage der Kinder*

Der Geburtstag ist für die Kinder der wichtigste Tag im Jahr. Diesen möchten wir mit den Kindern gemeinsam erleben. Uns ist es wichtig, dass an diesem Tag das Kind im Mittelpunkt steht und nicht irgendwelche Kuchen oder mitgebrachte Süßigkeitentütchen etc. Jedes Kind darf sich einige Tage vorher eine Krone basteln oder von anderen Kindern basteln lassen. Auch wird eine spezielle Geburtstagskerze mit Namen und Alter des Kindes vorbereitet, die das Kind das ganze Jahr begleiten kann. Es gibt einen rituellen Ablauf, angeleitet von unserer Handpuppe Kiki Kirchenmaus mit Gesang, Wunschlied, persönlichem Gratulieren aller Kinder, Hochleben-lassens und gemeinsamen Auspackens des mitgebrachten Gruppengeschenkes. Dieses kann ein Buch oder kleines Spiel sein, gerne schon gebraucht. Toll ist, wenn das Geburtstagskind sich per Foto und Widmung darin verewigt hat. So haben wir immer wieder Anteil an diesem Tag, auch wenn er schon lange vorbei ist. Am besonders gedeckten Tisch sitzen dann das Geburtstagskind samt Geburtstagsshelfern. Wir finden es wichtig und haben die Erfahrung gemacht, dass es wichtiger ist, den Kindern unvergessene Momente zu verschaffen, als es mit weiteren Konsumgütern zu überhäufen.

## *Qualitätsmanagement*

Wir verstehen unsere pädagogische Arbeit als eine tägliche Herausforderung. So möchten wir alle Kinder im Kindergarten bestmöglich in ihrer Entwicklung unterstützen. Dies können wir nur leisten, wenn wir bereit sind, unsere Arbeit ständig zu hinterfragen und immer wieder dazu zu lernen. Damit wir wissen was und warum wir es tun, sind wöchentliche Teamgespräche, regelmäßiger Austausch mit dem Elternbeirat, Eltern/Kinderbefragungen, Fortbildungen, Beobachtung der Kinder, Lesen von Fachliteratur und Konzeptionstage etc. von Nöten, um die tägliche Arbeit zu reflektieren und evtl. neue Ziele für eine professionelle Erziehung, Bildung und Betreuung der uns anvertrauten Kinder festzulegen. Die Konzeptionstage dienen auch dazu, Qualitätsstandards zu den verschiedenen Kompetenzbereichen zu erarbeiten und somit die schriftliche Konzeption konsequent zu erweitern bzw. zu aktualisieren. Dabei orientieren wir uns am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan. Der Kindergarten ist dafür an 3 Tagen im Jahr geschlossen.

## **Schlussgedanke**

*Du hast das Recht,  
genauso geachtet zu werden*  
Eine Einrichtung der Bethanien Diakonissen-Stiftung

*wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht,  
so zu sein, wie du bist.  
Du musst dich nicht verstellen  
und so sein,  
wie es die Erwachsenen wollen*

*Du hast das Recht,  
auf den heutigen Tag,  
jeder Tag deines Lebens gehört dir,  
keinem sonst.*

*Du, Kind,  
wirst nicht erst Mensch,  
du bist Mensch!*

*Janusz Korczak*